Klima- und Rehabilitationsklinik Monte Brè

Autor(en): **Wild, Josef M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-789756

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Klima- und Rehabilitationsklinik Monte Brè

Die kurze Geschichte eines grossen Bauwerks, auszugsweise entnommen aus einem Artikel in "La voce di Castagnola", Nr. 1., Januar 1953:

"Der Stadtrat von Zürich hat dem Gemeinderat dieser Stadt letzte Woche die Eröffnung eines Kredites von Fr. 1'250'000.– für den käuflichen Erwerb des Kurhauses Monte Brè in Ruvigliana und seine Umgestaltung zu einer klimatherapeutischen Kuranstalt verlangt. Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat, vorbehältlich der Kredite durch das Volk, den Kaufvertrag mit der Società Anonima Kurhaus Monte Brè für die Summe von Fr. 700'000.– und die Pläne und den Kostenvoranschlag für Fr. 550'000.– für die baulichen Veränderungen zu genehmigen.

Die Zürcher Stadtbehörden empfehlen die Annahme der Vorlage, ungeachtet der Belastung, welche das neue Kurhaus den Finanzen der Stadt bringen wird. Mit der Schaffung eines eigenen Kurhauses im Tessin will der Zürcher Stadtrat gewissen "Kuren", die vom ärztlichen Standpunkt aus ungenügend kontrolliert sind, ein Ende setzen. Das Kurhaus am Monte Brè wird nur Patienten offenstehen, welche sich im Besitze eines ärztlichen Zeugnisses zuhanden des Stadtärztlichen Dienstes befinden. Dieser Dienst wird von Fall zu Fall auch die Frage der Finanzierung der Kur abklären.

Die Geschichte des Kurhauses ist eng mit dem Namen seines Gründers, Herrn Max Pfenning verbunden, der 1906 nach Ruvigliana kam. Er leitete seinerzeit ein Kurhaus in Schaffhausen, das einer Dépendance für den Winter bedurfte. Die Herren Viglezio-Banfi, Kaufleute aus Lugano, liessen damals eine kleinere Villa oberhalb der S-Kurve in Valée bauen. Herr Pfenning fand diese für seine Zwecke geeignet und erwarb sie. Die Villa "Ida" erwies sich für die Bedürfnisse der Gäste aber bald als ungenügend und in Herrn Pfenning reifte die Idee, auf dem der Villa benachbarten Gelände ein Kurhaus erstellen zu lassen. Mit Hilfe des damaligen Postangestellten, Herrn Devecchi, konnte Herr Pfenning die Abtretung des Baulandes von 6 oder 8 Eigentümern

erwirken. Im Jahre 1910 konnte Baumeister Andrea Ender den Bau nach den Plänen des Architekten von Kranichfeld in Angriff nehmen. Nachdem das Gebäude eröffnet war, nahm der Zustrom der Gäste derart zu, dass sich schon nach zwei Jahren die Notwendigkeit ergab, der rechten Seite des Mitteltraktes einen Gebäudeflügel anzugliedern. Der neue Teil wurde 1912 erstellt. 1914 wurde auf der linken Seite ein weiterer Flügel gegen die Villa "Ida" hinzugefügt. Unglücklicherweise brach der erste Weltkrieg aus und die Kurgäste, welche zu 80 % deutscher Herkunft waren, wurden selten. Nach Kriegsende nahm das Kurhaus einen prächtigen Wiederaufschwung. Im Jahre 1925 wurde der Aufbau eines 4. Obergeschosses notwendig, der wiederum durch Baumeister Andrea Ender ausgeführt wurde. Nach dem Kriegsausbruch 1939 wurde das Kurhaus als Unterkunft für Internierte verwendet und 1948 wurde es an den aus Basel stammenden Herrn Stürner verkauft, der im darauffolgenden Jahr starb. Das Kurhaus gelangte in den Besitz der Gläubiger, welche sich zu einer Aktiengesellschaft zusammenschlossen. Jetzt wird es, sofern alles gut geht, in die Obhut der Zürcher Stadtverwaltung übergehen.

Das Kurhaus wies während den 40 Jahren seines Bestehens nicht nur Kranke und Rekonvaleszenten auf. Es hatte auch einige berühmte Gäste. So hat es eine Zeitlang die Herzogin von Arenberg beherbergt, welche die Villa "Ida" gemietet hatte und ihre gesamte Dienerschaft und das ärztliche Personal mitbrachte. Ihr Sohn, Prinz von Arenberg wohnte im Kurhaus. Gast des Kurhauses war ebenfalls der Fürst von Liechtenstein. Die berühmte Filmschauspielerin Lia Mara hielt sich im Kurhaus auf, ebenso der Schauspieler und Regisseur Hans Albers, der einige Aufnahmen für seinen Film "Peer Gynt" drehte."

Soweit die Stimme von Castagnola im Januar 1953.

In der Gemeindeabstimmung vom 22. Februar 1953 hat das Zürcher Stimmvolk die stadträtliche Vorlage mit 79 % Ja-Stimmen gutgeheissen. Das Kurhaus Monte Brè ging damit in Stadtzürcher Besitz über. Aus dem bisherigen Kurhaus wurde die CLINICA MONTE BRE della Città di Zurigo.

Im Sommer gleichen Jahres wurden die geplanten baulichen Veränderungen vorgenommen. Am 30. Oktober 1953 wurde die Clinica im

Beisein von Stadtpräsident Dr. E. Landolt sowie dem damaligen Vorstand des Gesundheits- und Wirtschaftsamtes, Dr. W. Spühler, zusammen mit Tessiner Behördenvertretern feierlich eingeweiht. Am Montag, 3. November 1953 wurden die ersten Patienten aufgenommen.

Mit dem damaligen Stand von 70 Betten erreichte die Clinica bereits im ersten Betriebsjahr eine Bettenbelegung von 83,2 %, was 21257 Pflegetage ausmachte. 1956 war die Belegung bereits auf 98 % angestiegen. Ein Jahr später wurde aufgrund des weiteren Bedarfs an Patienten- und Personalzimmern die uns nun aus der Geschichte bekannte Villa "Ida" dazugekauft. 1971 schliesslich geht noch die der Clinica angrenzende Liegenschaft Grotto Gianella in Stadtzürcher Besitz über. Diese Liegenschaft wurde zum heutigen Personalhaus umgebaut.

Nachdem ich Ihnen, verehrter INTERCURA-Leser, erzählt habe, wie's in Ruvigliana war, bevor die Clinica – wie man hier zu sagen pflegt – zur "Clinica zurighese" wurde und auch kurz berichtete, wie sich unsere Institution seit 1953 noch erweitert hat, komme ich schliesslich zu dem, was von allem Anfang mein Auftrag gewesen wäre, nämlich Ihnen die Clinica Monte Brè vorzustellen, wie sie **heute** ist.

Unsere Institution präsentiert sich 1982 als modern eingerichtete Klima- und Rehabilitationsklinik mit total 80 Betten. Das Hauptgebäude verfügt über 44 Einer- und 12 Zweierzimmer; die Villa "Ida" über 8 Einer- und 2 Zweierzimmer. Der Standort unserer Häuser liegt am Südwesthang des Monte Brè in Ruvigliana (inzwischen der Gemeinde Lugano zugehörend), 450 Meter über Meer, 170 Meter oberhalb der Stadt Lugano. Als Abteilung des Stadtärztlichen Dienstes besteht unsere Aufgabe in der temporären Übernahme von rehabilitations- und erholungsbedürftigen Patienten, welche uns von den beiden Stadtspitälern, den Universitätskliniken, Privatspitälern sowie von freipraktizierenden Ärzten der Stadt Zürich zugewiesen werden. Von 859 Aufnahmen im vergangenen Jahr kamen 52 % direkt über Spitäler zu uns, während 48 % der Patienten durch ihre Hausärzte überwiesen wurden.

Das grösste Warenhaus der Schweiz – im Dienste einer anspruchsvollen Kundschaft!

Jelmoli

Zürich-City

Einweisungsgründe

Die Clinica Monte Brè ist von den Krankenkassen sowohl als Kurhaus, als auch als Heilanstalt anerkannt. Die Leistungen der Krankenkassen sind in Form und Höhe verschieden. Sie richten sich nach den nachfolgend aufgeführten, ärztlich attestierten Einweisungsgründen.

1. **Zur Verhinderung einer sonst notwendigen Spitaleinweisung.** Die Erfahrungen zeigen, dass bei betagten, zu Hause gepflegten Patienten eine Spitaleinweisung oder ein Eintritt in ein Pflegeheim oft verzögert oder gar verhindert werden kann, wenn periodisch ein Aufenthalt in einer Rehabilitationsklinik erfolgt. Durch Umgebungs- und Klimawechsel, Physio- und Aktivierungstherapie und eine einwandfreie Ernährung wird oft eine wesentliche Besserung des Allgemeinzustandes erreicht. Eine erhebliche Hilfeleistung kann ein Aufenthalt bei uns auch für jene grosse Gruppe von Patienten sein, die infolge psychischer Erschöpfungszustände eingewiesen werden. Ein temporärer Milieuwechsel, ein Verlassen der Umgebung, die für den Patienten dauernde psychische Überlastung bringt, kann sich sehr positiv auswirken. Viele dieser Patienten empfinden nun ihren drei- bis vierwöchigen Aufenthalt bei uns als "Verschnaufpause". Was für einzelne Patienten richtig sein mag, wird aber nicht zwingend für alle Patienten dieser Guppe sinnvoll sein. Gelingt es uns nämlich, den Patienten während seiner "Verschnaufpause" zum Überdenken von Massnahmen zur Lösung seiner familiären oder sozialen Probleme anzuhalten bzw. mit ihm zusammen bereits von hier aus erste konkrete Schritte in dieser Richtung zu unternehmen, z.B. die Kontaktaufnahme mit einem Therapeuten oder Sozialdienst, so darf auch hier von Rehabilitationsmassnahmen gesprochen werden.

2. **Heilanstaltsaufenthalt als Fortsetzung einer Spitalbehandlung.** Der sogenannte Heilanstaltsaufenthalt liegt vor, wenn im Anschluss an eine Spitalbehandlung weitere ärztliche Behandlung, medikamentöse Versorgung sowie physio- und aktivierungstherapeutische Anwendungen, die zu Hause nicht möglich wären, erforderlich sind. Mit unserem therapeutischen Angebot, auf das wir hier später noch näher eingehen wollen, bieten wir für viele Patienten die nötige Weiterbehandlung, die für sie oft eine Abkürzung ihres Spital-

aufenthaltes bedeutet. Nach Überwindung der akuten Erkrankung und der dann folgenden Entlassung aus dem Spital sind also die Wiederherstellungsmassnahmen in den seltensten Fällen völlig abgeschlossen. Gerade bei älteren Leuten besteht die grosse Gefahr gerade darin, dass Rehabilitierungsmassnahmen nach der Entlassung aus dem Spital entweder eine Unterbrechung erfahren oder nur teilweise weitergeführt werden. Besonderes Ziel unserer Bemühungen muss deshalb hier sein, zusammen mit dem Patienten die begonnenen Rehabilitationsmassnahmen konsequent und gewissenhaft weiterzuführen. Schliesslich soll unsere Hilfe den Patienten zur Selbsthilfe führen; er soll nach seinem Aufenthalt bei uns wieder unabhängig von Pflege werden.

3. **Erholung nach schwerer Krankheit.** Diese Patienten sind nach ihrer Krankheit in ihrem Allgemeinzustand noch stark geschwächt und benötigen noch regelmässige ärztliche und pflegerische Betreuung.

4. **Kuraufenthalt.** Ein Kuraufenthalt liegt vor, wenn beim Patienten nach Krankheiten oder Operationen keine besondere Pflege- oder Behandlungsbedürftigkeit mehr besteht. Die ärztliche Versorgung beschränkt sich bei diesen Patienten auf allgemeine Gesundheitskontrollen und auf die von medizinischem Hilfspersonal vorgenommenen Heilbehandlungen. Die ärztliche Kurverordnung zielt hier also ab auf eine Erholung durch Schonung, Milieu und Klimawechsel.

Patientenaufnahmen 1981 nach Krankheits-Diagnosen

– Nervensystem und Sinnesorgane	18
– Kreislauforgane	184
– Blut und blutbildende Organe	1
– Verdauungsorgane	31
– Atmungsorgane	55
– Bewegungsorgane	71
– Harn- und Geschlechtsorgane	17
– Gelenkerkrankungen	11
– Stoffwechselerkrankungen und Überempfindlichkeit	32
– Krebsleiden und andere Geschwülste	80

– Status nach Operationen	142
– Unfallfolgen	19
– Infektionskrankheiten und deren Folgen	50
– Altersschwäche und POS	10
– Psychischer Erschöpfungszustand und übrige	138
Zusammen	859

Bei einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 23 1/3 Tagen verzeichnen wir 1981 20'060 Pflegetage. Darin enthalten sind noch einige gesunde Begleitpersonen von Patienten, zum Beispiel Ehepartner, die nicht über Arzt und Krankenkassen, sondern auf eigene Rechnung als Gast zu uns kamen.

Das Therapeutische Angebot

Ärztlicher Dienst: Die Arztsprechstunden finden täglich am Vormittag statt. Ausserhalb der Sprechstundenzeit erreichen wir einen unserer beiden Heimärzte in ihrer Praxis. Weiter ist die ärztliche Versorgung abgesichert durch unseren Anschluss an den ärztlichen Notfalldienst des Circolo medico Lugano.

Basis-Spitäler: Für notfallmässige Überweisungen unserer Patienten, was sehr häufig der Fall ist, arbeiten mit uns das Ospedale Civico Lugano, sowie das Ospedale Italiano Viganello, in ausgezeichneter Weise zusammen.

Labor: Derzeit sind wir in der Lage, alle üblichen hausärztlichen Untersuchungen durchzuführen. Übrige Untersuchungen werden noch extern gemacht. Ein Ausbau des Labors ist für das nächste Jahr geplant.

Physikalische Therapie: Diese Abteilung ist bestens eingerichtet und bietet

Elektro- und Wärmetherapie	Reizstrom- und Ultraschall, Hochfrequenz- und Ultrakurzwellen, Rotlicht, Fango
Hydrotherapie	Stangerbad, Unterwasserstrahlmassage, Medizinalbäder (Voll- und Teilbäder, Kohlensäurebad), Wickel

Gymnastik	Einzel- und Gruppengymnastik im Hause oder im Freien, Atemgymnastik, Wanderungen mit ausgewählten Gruppen, Spiele wie Tischtennis und Boccia
Massagen	Klassische und Bindegewebsmassagen

Diätküche: Zubereitung jeglicher Diätkost.

Das Clinica Personal

Im medizinisch-therapeutischen Bereich, der unserem leitenden Heimarzt Dr. med. G. Rezzonico, Spezialarzt für Rheumatologie Lugano, untersteht, sind tätig: 2 Krankenschwestern, 2 Krankenpflegerinnen, 1 Schwesternhilfe, 1 Med.-technische Angestellte als Laborantin und Arztgehilfin sowie 1 Physiotherapeutin. Im Nachtdienst ist zusätzlich eine Krankenschwester eingesetzt.

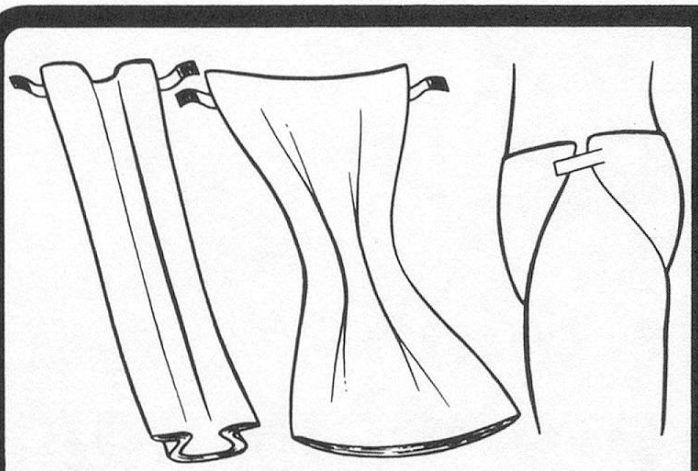
Weitere 30 Mitarbeiter sind in den Bereichen Küche, Hauswirtschaft, Gärtnerei, technischer Dienst und Administration tätig.

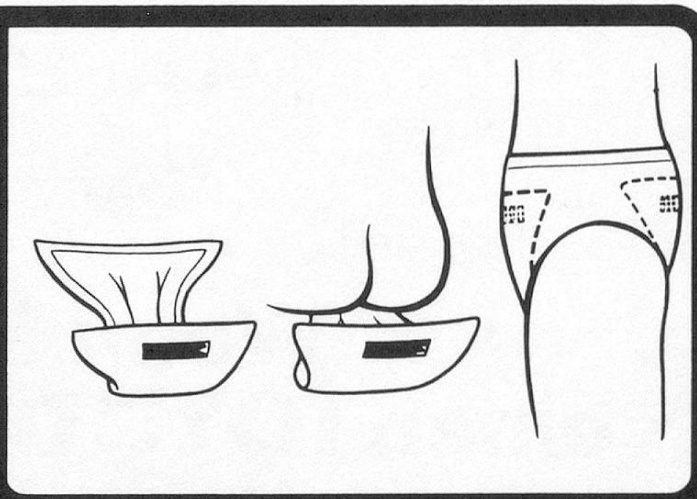
40 Mitarbeiter des SAD also bilden die "Besatzung" der Clinica Monte Brè. Der überwiegende Teil der Mitarbeiter hat in der Arbeit täglich direkten Kontakt zu unseren Patienten. Wie sich aus der vorher erwähnten Aufenthaltsdauer unserer Patienten und Gäste ableiten lässt, kommen jede Woche rund 20 Patienten als Neuaufnahme in die Clinica. Diese "Rotation" verlangt von unseren Mitarbeitern ein hohes Mass an Flexibilität und Einfühlungsvermögen sowie stets von Neuem die Sicht der Tatsache, dass jeder Patient eben seine individuelle Persönlichkeit, seine spezielle Krankengeschichte und seine eigenen Lebensgewohnheiten und Wünsche zu uns bringt. Dieses möglichst schnell und richtig zu erkennen, sei es im medizinischen Bereich, sei es im Aufgabenbereich des Küchenchefs, der Hauswirtschaft oder der Verwaltung, ist sicher nicht immer einfach. Nach drei Wochen, wenn wir den Patienten kennen und umgekehrt er uns kennt, kommt bereits wieder der Abreisetermin. Hier stellt sich nun heraus, wie gut wir unseren Auftrag erfüllt haben. Konnte sich unser Patient physisch und psychisch erholen? Hat er alle nötigen Behand-

lungen bekommen? Sind wir seinen Bedürfnissen und Wünschen im Rahmen unserer Möglichkeiten genügend nachgekommen? Hat er sich in unserem Hause in jeder Beziehung wohl gefühlt?

Die Antworten auf diese Fragen zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Wege sind. Dass die Antworten überwiegend positiv ausfallen, hat seinen Grund meiner Meinung nach zu einem guten Teil darin, dass wir uns alle eben diese Fragen immer wieder stellen – bei jedem Patienten.

Josef M. Wild
Heimleiter Clinica Monte Brè





Moltexal Groß-Anwindel

mit Haftgürtel und Wirkstoff D 5.

Die ideale Hilfe bei unkontrollierbaren Ausscheidungen im Anal- und Genitalbereich. Zwei selbstklebende Haltegürtel sorgen für sicheren Sitz.

Moltexal Groß-Vorlage

mit Haftstreifen und Wirkstoff D 5.

Die praktische Hilfe bei gelegentlichen Absonderungen im Anal- oder Genitalbereich. Zwei Haftstreifen fixieren die Vorlage sicher in straff sitzender Unterwäsche bzw. in speziellen Sanitas Fixierhilfen.

Moltexal-Gross-Anwindel und Gross-Vorlage bestehen aus saugfähigem, flächigem Zellstoff in Fächerfaltung. Die folierte Unterseite und der Seitenumschlag schützen die Wäsche. Wirkstoff D 5 als Dekubitusprophylaxe, verhindert Geruchsbildung.

Verlangen Sie noch heute Muster der neuen Moltexal-Gross-Vorlage und Moltexal-Gross-Anwindel.

Camelia Werk AG, Postfach, 9202 Gossau SG, Tel.: 071/85 62 62, Telex 71755